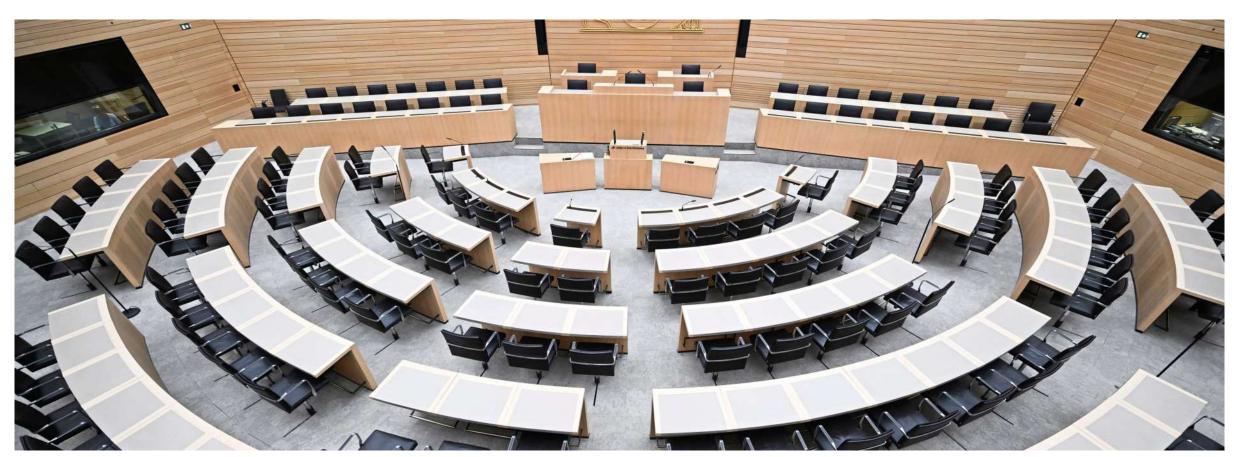
Baden-Württemberg-Check: Die Stimmung am Ende der Ära Kretschmann



Am 8. März 2026 wird in Baden-Württemberg wieder gewählt. Für Wahlprognosen ist es noch zu früh, momentan führen aber die CDU und die Grünen in der Wählergunst. Auch die AfD könnte gestärkt in den neuen Landtag einziehen. Das Rennen um die Nachfolge von Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) ist offen.

Neue Umfrage zeigt: Landtagswahl im März wird spannend

Baden-Württemberger sind zunehmend optimistisch – doch es gibt Sorgen um Sicherheit und Gesundheitsversorgung

Zur Serie

Wie zufrieden oder unzufrieden sind die Menschen im Südwesten mit der Arbeit der Landesregierung? Welche Sorgen

BaWü-Check BNN

und Ängste bewegen sie? Um das herauszufinden, haben sich die Tageszeitungen in Baden-Württemberg mit dem Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) zusammengeschlossen. Die Meinungsforscher befragten mehr als 1.000 erwachsene Menschen

im Land, um repräsentative Ergebnisse zu erhalten. Im aktuellen Teil des Baden-Württemberg-Checks geht es um die Landtagswahl im Südwesten im kommenden Jahr.

Von Alexei Makartsev

In knapp acht Monaten wird in Baden-Württemberg ein neuer Landtag gewählt. Die Frage, bei wem die Wähler am 8. März 2026 ihre Kreuze setzen, entscheidet auch darüber, wer auf den beliebten Langzeit-Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann folgt. Es ist der Neuaufbruch nach 14 Jahren Kretschmann-Ära, der diese Abstimmung so spannend macht.

Die Soziologen, die die Stimmung der 11,3 Millionen Landesbewohner im Auge behalten, halten sich bei den Prognosen zum möglichen Ausgang der Wahl zurück. Es könnte einfach noch zu viel passieren. Der 24. Baden-Württemberg-Check der Zeitungsverlage im Südwesten zeigt aber einige Verschiebungen bei den Prioritäten der Wähler, die in dem anstehenden Wahlkampf wichtig sein könnten.

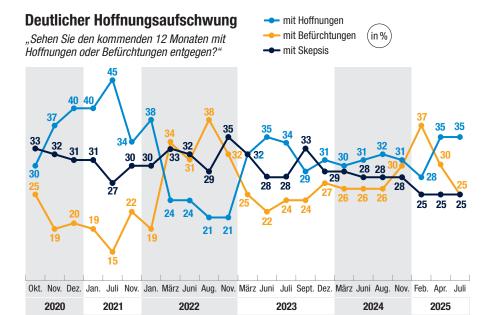
Stimmung hellt sich weiter auf

Vor allem aber zeigt die im Juli durchgeführte Umfrage ein Land im Aufwind. Die Stimmung im Südwesten hellt sich weiter auf. Dies machte sich bereits im Frühjahr bemerkbar: Die Umfragen zum 24. BW Check im Mai zeigten mit 35 Prozent den höchsten Anteil an Optimisten seit dem Ende der Pandemie. Dieser Wert hat sich nicht verändert, während der Anteil von Pessimisten auf 25 Prozent gesunken ist (von 37 Prozent im Februar).

Jeder Vierte wartet ab, wie sich die Situation entwickeln wird. Auch dieser Wert ist gleich geblieben. Insgesamt legt die repräsentative Befragung mit 1.031 Teilnehmern die Vermutung nahe, dass in Baden-Württemberg ein größeres Protestpotenzial fehlt, das einen radikalen Kurswechsel im März bewirken könnte.

Die Zuversicht ist stabil, die Ängste nehmen ab. Kretschmann hat viel Zuspruch. Die BW-Check-Durchschnittsnote 3,1 für Grün-Schwarz ist besser als das Ergebnis der gerade erst gestarteten Bundesregierung von Friedrich Merz, die jüngsten RTL/ntv-Trendbarometer die Schulnote 4 erhalten hat.

Die Inflationssorgen und die Kriegsängste in der Bevölkerung, die noch in der Mai-Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach eine wichtige Rolle gespielt haben, haben nachgelassen. Das könnte mit neuen Hoffnungen in die politischen Figuren Donald Trump und



Note befriedigend

"Wie bewerten Sie alles in allem die Arbeit der aktuellen Landesregierung unter Ministerpräsident Winfried Kretschmann? Welche Schulnote zwischen eins (sehr gut) und sechs (ungenügend) würden Sie ihr geben?"

	Durchschnittsnote \vee	
Bevölkerung insgesamt		3,1
Potentielle Wähler:	Die Grünen	2,6
	SPD	2,9
	CDU	3,0
	Die Linke	3,2
	FDP	3,3
	BSW	3,6
	AfD	3,9

Brandmauer?

"Sollten die anderen Parteien offen für eine Zusammenarbeit oder für eine Koalition mit der AfD sein, oder sollten die anderen Parteien das



Zusammen-

Bekannt ist nur Cem Özdemir

"Hier stehen die Spitzenkandidaten der Parteien für die kommende Landtagswahl. Von welchen haben Sie schon einmal gehört oder gelesen?"

Cem Ozaemir			
		79	
Andreas Stoch	Hans-Ulrich Rülke	Von keinem	
24	20	16	
Manuel Hagel	Markus Frohnmaier	(in 0/	
20	14	(in %)	
Dia landaanalitiaaha Awanda			

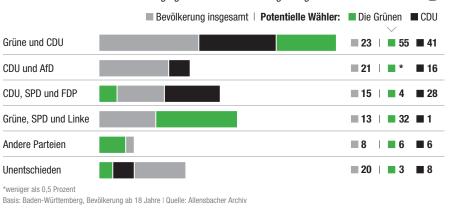
Die landespolitische Agenda

"Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Themen, um die es bei der Landtagswahl 2026 vor allem gehen sollte?"



Wunschkoalitionen

"Wenn nach der nächsten Landtagswahl keine Partei alleine regieren kann, welche Parteien sollten dann – wenn es nach Ihnen ginge – zusammen die Regierung übernehmen?"



Friedrich Merz zusammenhängen: Der US-Präsident setzt Moskau unter Druck, den Ukraine-Krieg zu beenden. Merz verkündete gerade auf seiner Sommer-Pressekonferenz eine Wirtschaftswende, die aus der Rezession herausführen soll.

Dafür wird jetzt die innere Sicherheit als Problem Nummer eins genannt: 57 Prozent wünschen sich klare Aussagen der Landesparteien zum Schutz vor der Kriminalität. 54 Prozent erwarten, dass sie sich zur Zukunft der Gesundheitsversorgung positionieren.

Kritik am Gesundheitssystem

Die Zweifel an der Qualität des Gesundheitssystems waren schon im 20. BW Check im Herbst 2024 spürbar: Damals war jeder Dritte mit der Versorgung vor Ort unzufrieden (2020: 16 Prozent). Angesichts des Personalmangels im Gesundheitswesen, der Schließung vieler Hausarztpraxen und des Umbaus der defizitären Krankenhausstruktur gewinnt das Thema weiter an Bedeutung.

Insbesondere ländliche Regionen sind betroffen. Dort nennen 60 Prozent der Bevölkerung die Gesundheitsversorgung ein Top-Thema der nächsten Legislaturperiode. Zu den wichtigsten Themen des Wahlkampfs dürften zudem die Wirtschaft, Zuwanderung und Bildung zählen. Wenig überraschend hängt die Prioritätensetzung mit den Parteipräferenzen der Wähler zusammen. So messen die potenziellen AfD-Wähler der Zuwanderung und Sicherheit die größte Bedeutung bei. Die potenziellen CDU-Wähler betonen die Bedeutung der Wirtschaft, die Anhänger der Grünen die von Umwelt- und Klimaschutz und Bildung.

Auch die Meinungen über die Kretschmann-Nachfolge hängen eng mit den Vorstellungen zusammen, welche Themen die Wahl prägen sollten. Diejenigen, die den CDU-Spitzenkandidaten Manuel Hagel bevorzugen, messen den Themen innere Sicherheit, Migration und Wirtschaft viel Bedeutung bei. Wer sich Cem Özdemir (Grüne) als neuen Ministerpräsidenten wünscht, findet zum Beispiel den Klimaschutz und die Bildungspolitik besonders wichtig.

Kandidaten noch wenig bekannt

Welcher Spitzenkandidat ist in der besten Lage vor dem Wahlkampfstart? Diese Frage lässt sich nicht so leicht beantworten. Zumal der Bekanntheitsgrad der meisten Top-Bewerber um den Posten des Landeschefs gering ist. Eine Ausnahme ist Cem Özdemir, den 79 Prozent der Baden-Württemberger kennen – sicher auch wegen seiner Karriere als Ampel-Minister. Es folgen Andreas Stoch (SPD), Manuel Hagel (CDU) und Hans-Ulrich Rülke (FDP) mit Werten zwischen 20 und 24 Prozent. Markus Frohnmaier, den Spitzenkandidaten der AfD, kennen nur 14 Prozent der Bevölkerung.

Auffällig ist, dass Hagel nur 31 Prozent der potenziellen CDU-Wähler bekannt ist. Relativ viele von ihnen favorisieren zudem Cem Özdemir als Kretschmann-Nachfolger. Der Grünen-Kandidat hat diese Probleme im eigenen Lager nicht: Dort gilt er als die klare Nummer eins.

Wenn darüber informiert wird, dass für die Grünen Özdemir und für die CDU Hagel antreten, präferieren 32 Prozent der Befragten Özdemir und 26 Prozent Hagel. Das ändert sich, wenn man die gleiche Frage den Bürgern stellt, die beide Kandidaten nennen: Dann bevorzugen 44 Prozent Hagel und 36 Prozent Özdemir. Dabei genießen beide ein recht hohes Ansehen. Wenn beurteilt werden soll, ob die Kandidaten sympathisch, kompetent und bürgernah sind oder nicht, äußert sich die Mehrheit bei Hagel wie Özdemir positiv. Wer den Grünen kennt, ist überzeugt, dass er sich für Umweltschutz einsetzt und viel Erfahrung hat.

Lediglich in Bezug auf Wirtschaftskompetenz gibt es Zweifel: 56 Prozent glauben, dass Özdemir nicht viel davon versteht. Anders ist das bei Hagel, dem eine hohe Wirtschaftskompetenz beigemessen wird. Dem CDU-Mann wird noch mehr als Özdemir zugeschrieben, dass er eine verständliche Sprache spricht und zu Baden-Württemberg passt.

Alter ist nicht wichtig

Hagel ist in der Wahrnehmung der Baden-Württemberger viel unerfahrener als Özdemir. Sein Alter ist den allermeisten dagegen egal: Nur jeder Zehnte der Befragten findet, dass ein Kandidat mit 37 Jahren zu jung ist für das Amt des Ministerpräsidenten. 42 Prozent begrüßen dagegen, dass die CDU mit einem jungen Spitzenkandidaten antritt.

Der BW Check gibt der Koalition in Stuttgart Anlass zu Optimismus. Demnach kommt für 33 Prozent der wahlberechtigten Bürger die CDU im März 2026 in Betracht, für 27 Prozent die Grünen. Das Potenzial der AfD liegt bei 23 Prozent. Auf den nächsten Rängen folgen die SPD (17 Prozent), die Linke (elf Prozent) und die FDP (neun Prozent). Man muss aber berücksichtigen, dass sich die Unterstützung teils überschneidet. Jeder Dritte nennt mehrere Parteien, die persönlich bei der Wahl in Betracht kämen.

Diese Schnittmengen zeigen vor allem große Herausforderungen für die FDP. Jeder zweite mögliche Wähler der Partei kann sich genauso vorstellen, für die CDU zu stimmen. Jeder Fünfte ist offen für eine Abstimmung zugunsten der Grünen, 17 Prozent zugunsten der AfD.

Was ihre neue Regierung angeht, haben die Baden-Württemberger noch keine klare Meinung. 23 Prozent würden gerne die Grünen und die CDU weiter an der Macht sehen. 21 Prozent wünschen sich eine Koalition zwischen der CDU und der AfD, auf Rang drei steht mit 15 Prozent ein Bündnis der CDU, SPD und FDP.

Beunruhigt über die AfD

Die Wahl könnte der AfD einen Stimmenzuwachs bringen. Für die meisten Baden-Württemberger (53 Prozent) ist das ein Grund zur Beunruhigung. Jeder Vierte (24 Prozent) fände das gut. Knapp die Hälfte der Bevölkerung möchte, dass die anderen Parteien jegliche Zusammenarbeit mit der AfD ausschließen.

Immerhin 29 Prozent votieren aber für eine Zusammenarbeit und 13 Prozent für die Bereitschaft zu einer Koalition. Unter den CDU-nahen Wählern ist diese Haltung auffällig oft verbreitet: 41 Prozent sind für eine Zusammenarbeit mit der AfD. Ihre eigene Wahlklientel begrüßt mehrheitlich eine Zusammenarbeit mit anderen Parteien.